

PANDEMIELAGE AM ARBEITSPLATZ

Unternehmen klagen über mehr Corona-Fälle

In der vierten Welle sind viele Firmen von hohen Infektionszahlen betroffen. Eine Handelsblatt-Umfrage zeigt die Impfquoten in wichtigen Konzernen.

Michael Scheppe, Anja Müller, Martin Buchenau

Die Corona-Infektionszahlen sind so hoch, dass sogar die Produktion stockt. Der Schweizer **Solarmodulhersteller** Meyer Burger kann an seinem Standort im sächsischen Freiberg nur noch eine der beiden Produktionslinien betreiben. Denn zu viele Werksmitarbeiter sind an Corona erkrankt oder sitzen in häuslicher Quarantäne. Die Impfquote im Werk kann die Firma auf Anfrage nicht beziffern. In Sachsen liegt die Gesamtzahl der Zweitimpfungen unter 60 Prozent - so niedrig wie nirgends sonst in Deutschland.

Das Beispiel mag zwar extrem sein, doch immer mehr Firmen klagen darüber, dass die Infektionszahlen derzeit höher sind als in den ersten Wellen der Pandemie. Das zeigt eine Handelsblatt-Umfrage unter Dax-Konzernen und großen Familienunternehmen.

So spricht etwa der Motorsägenhersteller Stihl von einem "deutlich erhöhten Infektionsgeschehen". Auch große Konzerne berichten von steigenden Krankenständen: So lässt Vonovia mitteilen, dass die Infektionen und Quarantänefälle "dem Infektionsgeschehen im ganzen Land" entsprechen würden. Auch die Allianz, BASF, BMW, Beiersdorf, Covestro oder RWE sprechen von steigenden Zahlen - wobei die Situation "keinerlei Auswirkungen auf den Regelbetrieb" habe, wie etwa ein Unternehmenssprecher von Eon beteuert.

Mit konkreten Zahlen halten sich die meisten Firmen zurück. Das Familienunternehmen Berner, das mit Ersatzteilen und Verbrauchsmaterialien zum Beispiel für Autowerkstätten handelt und hierzulande 2000 Menschen beschäftigt, meldete zuletzt elf Neuinfektionen in der letzten Novemberwoche. Das entspricht einer Inzidenz von 550. In Deutschland lag sie zuletzt bei rund 440.

Der Triebwerkshersteller MTU zählt bei seinen 8500 Beschäftigten 40 aktive Infektionsfälle. Die Inzidenz von Henkel liegt unter jener von Düsseldorf, wo das Unternehmen seinen Sitz hat. In der Stadt liegt der Wert bei rund 300. Das Biotech-Unternehmen Qiagen im benachbarten Hilden stellte zuletzt einen Anstieg der Infektionszahlen fest, allerdings "im niedrigen einstelligen Bereich".

Von Bayer, der Deutschen Bank, der Post, Symrise oder Puma ist zu hören, dass es derzeit nicht mehr Infektionen als sonst gebe. Der Sportartikelhersteller begründet das mit seiner hohen Impfquote. In der Firmenzentrale in Herzogenaurach seien 96 Prozent der Beschäftigten geimpft. Im Dax ist das laut Handelsblatt-Umfrage ein Spitzenwert.

Auch bei vielen anderen Konzernen liegt die Quote der vollständig Geimpften höher als diejenige im Bundesschnitt von knapp 69 Prozent. Eon geht nach einer freiwilligen Umfrage von 95 Prozent aus; Allianz, BASF, Sartorius und Symrise sprechen von mindestens 80 Prozent. Bayer redet von einem "überdurchschnittlich hohen Maße", BMW nennt eine "sehr hohe Impfbereitschaft", und Henkel bezeichnet den "überwiegenden Teil" der Beschäftigten als geimpft.

Die Familienunternehmen äußern sich ähnlich: Berner nennt eine Impfquote von 90 Prozent, beim Intralogistikspezialisten Jungheinrich sei sie zumindest "an manchen Standorten" über dem Bundesschnitt. Mittelständler und Konzerne bieten ihren Beschäftigten in großem Stil Boosterimpfungen an und berichten alle von einer großen Nachfrage - mitunter auch nach Erstimpfungen.

/// Viele arbeiten im Homeoffice // .

Firmen in Deutschland dürfen seit knapp zwei Wochen den Impfstatus ihrer Beschäftigten erfragen, um die 3G-Regel in Büros und Produktionshallen umzusetzen. Das Infektionsschutzgesetz sieht vor, dass nur noch Geimpfte, Genesene und negativ Getestete Zugang bekommen.

Dennoch wollen viele Firmen ihre Impfquote nicht mitteilen. So verweisen etwa Siemens und Siemens Energy darauf, dass man den 3G-Status zwar für Zugangskontrollen verwenden, aber die Daten nicht darüber hinaus verarbeiten dürfe. Adidas erklärt, dass weiterhin viele Beschäftigte im Homeoffice arbeiteten und man deshalb keine Aussage treffen könne.

Tatsächlich sind die Büros der Republik wieder sehr viel leerer geworden. Die Betriebe halten die neuerliche

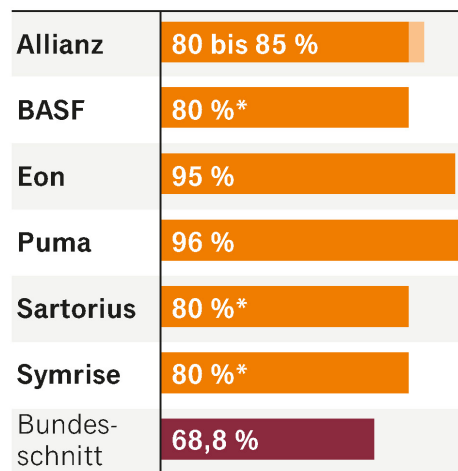
Homeoffice-Pflicht offenbar strikt ein. "Alle Mitarbeitenden, bei denen keine zwingenden betriebsbedingten Gründe für eine Anwesenheit vor Ort vorliegen, müssen von zu Hause arbeiten", teilt etwa der Pharmakonzern Merck mit. Auch der Hamburger Logistikspezialist Jungheinrich hält seine Bürobeschäftigten dazu an, im Homeoffice zu arbeiten.

Wie leer es wieder in den Büros ist, zeigen Daten der Züricher Firma Locatee. Sie misst im Auftrag ihrer Kunden anonymisiert deren Büroauslastung. Die Messungen sind nicht repräsentativ, geben aber einen Anhaltspunkt: Zuletzt betrug die Anwesenheitsquote nur noch 14 Prozent. Vor der Homeoffice-Pflicht Ende November waren es noch 25 Prozent. Und kurz vor Ausbruch der Pandemie lag der prozentuale Anteil bei 60 bis 70 Prozent. Michael Scheppe, Anja Müller, Martin Buchenau

*Buchenau, Martin
Müller, Anja
Scheppe, Michael*

Viele Geimpfte in großen Firmen

Impfquote ausgewählter Unternehmen in Deutschland



HANDELSBLATT *Mindestens • Quellen: Firmen, RKI

Handelsblatt Nr. 236 vom 06.12.2021
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Quelle:	Handelsblatt print: Nr. 236 vom 06.12.2021 Seite 021
Ressort:	Unternehmen
Börsensegment:	dax ICB1353 stoxx dax stoxx dax ICB3353 stoxx dax ICB7575 stoxx mdax dax
Dokumentnummer:	6175DE5A-209A-44DA-B598-48D104D3EF11

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_6175DE5A-209A-44DA-B598-48D104D3EF11%7CHBPM_6175DE5A-209A-44DA-B598-

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

